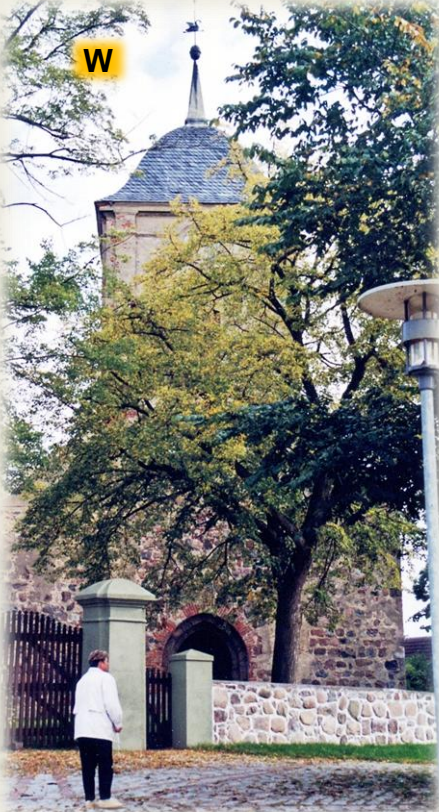


# 17291 Lindenhagen (UM)

[~ 10 km sw 17291 Prenzlau; UTM: 33U 417 5900]

Lindhagen wurde im Jahre 1269 mit dem Namen "Fredericus de Hyndenborg", sowie 1321 als "Hindenborch" urkundlich erwähnt, daraus folgte der Ortsname Hindenburg. Der Ort mit Rittersitz gehörte später dem Ritter von Bentz. Im Jahre 1949 erfolgte die Umbenennung des Ortes in „Lindhagen“: Zwischen Dummheit und eiferndem Gebaren besteht – wenn überhaupt – nur ein schmaler Grat!



Nach den brandenburgisch-pommerschen Kriegen lag Hindenburg (Lindhagen) wüst. Auch als es 1465 zu Prenzlau kam, waren noch viele Hofstellen unbesetzt. Am Ende des 17. Jh. jedoch wurden Glaubensflüchtlinge aus der Pfalz hier angesiedelt. Diese Reformierten waren es auch, die die nach 1250 erbaute Feldsteinkirche vor dem Verfall retteten. Dabei wurden die ursprünglichen Fenster vergrößert und oben gerundet sowie zwei Portale auf der Nordseite zugemauert. Die Wetterfahne auf dem – allerdings erst 1793 entstandenen – Turmaufsatz nennt als Datum der abgeschlossenen Wiederherstellung des Gotteshauses das Jahr 1706. Aus diesem Jahr stammen auch die Empore und das Gestühl. Der Altar ist nach reformierter Sitte ein einfacher gemauerter Tisch. Schmuckvoll da-gegen ist die mit gedrehten Säulen und einem bekrönten Schalldeckel verzierte Kanzel gestaltet. Die Tür zur Kanzeltreppe zeigt neben der Jahreszahl 1708 das Bild eines Schwans, der das Wappentier der Stadt Prenzlau ist.

Vor einigen Jahren wurde das Dach neu gedeckt. Akut drängende bauliche Aufgaben gibt es also nicht, auch wenn im Innenraum noch einiges zu tun wäre. Das Hauptproblem der Lindenhagener Kirche ist die spärliche Nutzung; Fast immer ist sie verschlossen.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Beenz b. Prenzlau, Groß Sperrenwalde, Sternhagen.**

